

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gefuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Nekrologien für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Postem. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streiks, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 194

Danzig, Freitag, 20. August 1926

13. Jahrgang.

Das Attentat auf den Berlin-Köllner D-Zug.

21 Tote, zahlreiche Schwerverletzte.

Die Zugkatastrophe bei Leiferde.

Ein entsetzliches Eisenbahnunglück hat sich erneut zugetragen, das zu jenen Katastrophen gehört, wie sie in diesem Ausmaß glücklicherweise selten sind. Der D-Zug Berlin-Köln, der vorfristigmäßig mit ungefähr 85 Kilometer Geschwindigkeit durch die Nacht sauste, ist in den ersten Tagesstunden des Donnerstags durch einen verbrecherischen Anschlag zum Entgleisen gebracht worden. Abgesehen von einem außerordentlich großen Materialschaden sind dem Unglück auch eine große Zahl von Menschenleben zum Opfer gefallen, andere sind schwer verletzt und manche davon werden vielleicht für immer Krüppel bleiben. Die Polizei fahndet nach den Tätern; vorläufig steht nur soviel fest, daß die Eisenbahnverwaltung bzw. Eisenbahnbeamte kein Verschulden trifft. Vielleicht handelt es sich gar nicht einmal um den Anschlag berufsmäßiger Verbrecher, sondern um einen bösen Streich, der so schreckliche Folgen zeitigte.

Der amtliche Bericht.

Der D-Zug 8 Berlin-Hannover-Köln ist Donnerstags zwischen der Station Leiferde, unweit Iffenbüttel-Giffhorn, und der Blockstelle 169 auf freiem Felde mit Lokomotive und sieben Wagen entgleist. Lokomotive, Bad- und Postwagen sprangen aus dem Gleis, ein Teil der Wagen stürzte eine eineinhalb Meter hohe Böschung hinab, der siebente Wagen schob sich in den sechsten hinein und zertrümmerte ihn vollständig.

Am Nachmittag teilte die Reichsbahnverwaltung mit, daß die Zahl der Toten 19 beträgt. Das Vergungswert gestaltete sich sehr schwierig, da jede einzelne Leiche mit Schweißapparaten aus den Trümmern befreit werden mußte. Die Toten werden sämtlich in Särgen zunächst nach dem Bahnhof Lehrte gebracht, wo sie aufgebahrt werden. Unter den Toten befindet sich auch der durch seine Tätigkeit bei Auseinandersetzungen im Ruhrbergbau besonders bekanntgewordene Reichs- und Staatskommissar Mehlich aus Dortmund.

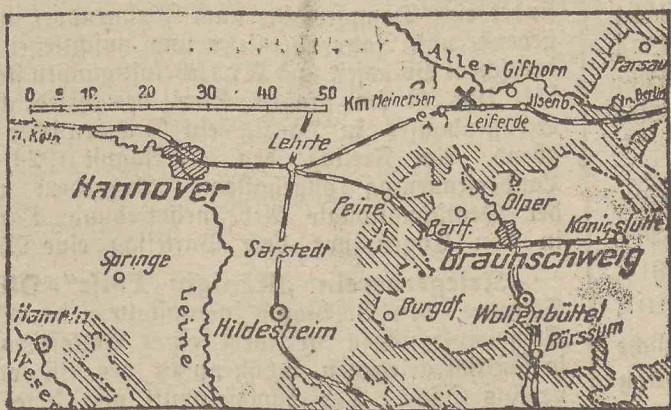
Von Iffenbüttel, Lehrte und Obisfelde wurden sofort Hilfszüge an die Unfallstelle beordert. Aus Lehrte und Iffenbüttel führten schnellstens Ärzte dorthin. Die Unfallstelle bot einen grauenhaften Anblick. Die schwere Maschine war nach der Entgleisung noch ein Stück durch den Sand des Bahndammes gerast und dann die eineinhalb Meter hohe Böschung in einen Birkenwald gestürzt, wo sie auf die Seite gefallen war. Der Postwagen stürzte um, wobei der darin befindliche Zugführer Jordan aus Berlin den Tod fand, ebenfalls ein anderer Beamter. Der auf den Postwagen folgende Postwagen war unbeschädigt im Sande stehengeblieben. Seine Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Die nächsten dann folgenden Wagen waren ineinandergeschoben worden. Die dunkle Nacht erschwerte die Rettungsarbeiten noch besonders. Die Bewohner der nächsten Ortschaften eilten mit Rotbeleuchtungen, Äxten und Brechstangen herbei und beteiligten sich in anerkannter Weise an dem Rettungswerk.

Mit den Rettungsarbeiten Hand in Hand gingen die Ermittlungen der Polizei. Daß es sich um einen Anschlag handelt, war keinen Augenblick zweifelhaft; man sah, daß die Schrauben herausgezogen, die Räder gelockert waren. Das Handwerkszeug, mit dem das Verbrechen verübt worden ist, lag noch neben der Unfallstelle. Die Ermittlungen ergaben, daß die Lokomotive sich nach der Entgleisung überschlug und die hohe Böschung hinabstürzte, der Post- und der Gepäckwagen folgten und wurden vollständig zertrümmert, die übrigen Wagen, soweit sie auf den Gleisen geblieben waren, hatten sich ineinandergeschoben, nur der Schlafwagen war wie durch ein Wunder unverletzt geblieben.

Zweifelloos ein verbrecherischer Anschlag.

Die Ermittlungen nach der Entstehungursache wurden durch einen Bahnmeister eingeleitet, der mit einer Drahtseile auf den Schienen herbeigeeilt war. Die Feststellungen haben ergeben, daß Bahnfrevel vorliegt. Die Entgleisung wurde herbeigeführt durch Lösung eines Schienensteges. Die Schrauben waren herausgenommen und wurden neben den Schienen gefunden, so daß die Tatsache einer gewaltsamen Einwirkung unzweifelhaft feststeht. Reichsbahnpräsident Dr. Seidel und Kriminalbeamte mit Hunderten, letztere auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft, wellen an der Unfallstelle.

Als Beweisstücke für ein wohlüberlegtes Attentat sind gefunden worden ein Schraubenschlüssel, wie ihn die Eisenbahnverwaltung nicht benutzt, und ein Hemmschuh.



Schauplatz der Katastrophe.

Die Aussagen des Lokomotivpersonals.

Der Lokomotivführer und der Heizer konnten, nachdem beide Beamten sich von dem ersten Schrecken erholt hatten, dem Staatsanwalt und den Eisenbahningenieur bereits eine Schilderung geben. Beide berichten übereinstimmend, daß der Zug mit einer Geschwindigkeit von etwa 80-85 Kilometer gefahren sei, als der Lokomotivführer unter sich ein furchtbares Rattern und Krachen vernahm. Instinktiv habe er den Regulator zurückgerissen und gleichzeitig die Luftdruckbremse voll geöffnet. Diese Darstellung entspricht zweifellos den Tatsachen, wie aus den Brems Spuren hervorgeht. Weiter erklären die Beamten, daß die Maschine noch ein oder zwei Sekunden geradeaus gefahren und sich dann nach der rechten Seite übergelegt habe. Heizer und Lokomotivführer kletterten sich gefühllos an die offenen Fenster und konnten schon wenige Sekunden nach dem Unglück die Lokomotive verlassen. Sie sahen im Dunkeln hinter sich die umgestürzten Waggons und hörten die Hilferufe und das Schreien der Reisenden.

Was ein Augenzeuge erzählt.

Ein in dem Unglückszug mitfahrender Reisender gibt von der Katastrophe folgende Schilderung:

Der Zug, der mit großer Geschwindigkeit fuhr, erhielt plötzlich einen furchterlichen Stoß, und schon hörte man auch die ersten Schreckensrufe. Die Maschine war 150 Meter weit ohne Schienen in den rechten Hand von der Unfallstelle gelegenen Birkenwald gestürzt und hatte sich dort zur Seite geneigt, während der Postwagen vier Meter hinter der Unfallstelle zur linken Seite überfiel. Der Schlafwagen schob sich auf den vor ihm liegenden D-Zug-Wagen auf. Beide Wagen waren stark besetzt und brachten somit die meisten Toten und Verletzten. In einem der zusammengeschobenen Waggons zweiter Klasse befand sich eine Frau mit ihrem kleinen Kind, die beide, wie durch ein Wunder, unverletzt geblieben sind, während gleichzeitig in demselben Abteil vier Tote gefunden wurden. Ein mitreisender Geistlicher hat sich in hervorragender Weise an den Vergungsarbeiten beteiligt. Der Postwagen, der auch aus den Schienen kam, blieb unbeschädigt im Sande stecken. Die Hilferufe und Angstschreie aus den besetzten Wagen gellten schauerlich in den dämmernden Morgen. Der Materialschaden ist sehr beträchtlich.

Ein furchtbarer Anblick bietet sich beim Morgenrauen. Der fünfte Wagen erster und zweiter Klasse und der nächste haben sich vollkommen ineinandergeschoben, nur das Unterteil steht abseits des Gleises. Hier hört man überall Stöhnen und Hilferufe, ohne im Moment Rettung leisten zu können. Dann geht man nachher mit Säge und Schweißapparat an die Befreiungsarbeit.

25000 Mark Belohnung.

Die Deutsche Reichsbahn A.-G. hat auf die Ergreifung der Täter, die die furchtbare Eisenbahnkatastrophe bei Leiferde verschuldet haben, eine Belohnung von 25 000 Mark ausgesetzt. Eine von der Eisenbahndirektion Hannover ausgeschickte Belohnung von 2000 Mark ist darin enthalten. Ferner hat noch der Regierungspräsident von Lüneburg 2000 Mark Belohnung für Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Es handelt sich um das folgenschwerste Attentat, das seit 18 Jahren in Deutschland auf einen Eisenbahnzug verübt worden ist. Und es ist nur in Parallele zu stellen mit dem Verbrechen, das vor etwa 18 Jahren in der Nähe von Strausberg bei Berlin verübt worden ist. Damals haben Verbrecher, deren Ermittlung leider nicht gelungen ist, auf die gleiche Art einen D-Zug zum Entgleisen gebracht, um die unvermeidliche Panik zu einer Plünderung der Fahrgäste auszunutzen zu können. Ein

Wagen ist damals in Brand geraten, ein Reisender in den Flammen ums Leben gekommen. Ob auch diesmal bei den Attentätern das gleiche Motiv in Frage kommt, ist nur zu vermuten. Aber es haben sich gerade in letzter Zeit die Attentate auf Eisenbahnzüge erschreckend gehäuft. Das Kriminalamt in Chemnitz gibt gerade jetzt bekannt, daß am vergangenen Sonntagabend der Schnellzug Berlin-Chemnitz auf freier Strecke durch Vorhalten einer Laterne mit rotem Lichte zum Halten gebracht worden ist. In frischer Erinnerung ist noch der Anschlag auf den D-Zug Berlin-Hamburg am 27. Juli. Der Zug sollte durch das Auflegen eiserner Bahnschwellen zum Entgleisen gebracht werden. Im Oktober 1925 ist auf der Bückower Kleinbahnstrecke ein ähnlicher Anschlag gegen einen Güterzug versucht worden. Im November 1924 ist in Mecklenburg gegen einen D-Zug ein Anschlag verübt worden, indem Eisenbahnschienen quer über das Gleis gelegt wurden. Der Zug konnte rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, ehe die letzten Wagen entgleisten. Attentate gleicher Art sind auf Züge, die zwischen Berlin und Leipzig, zwischen Berlin und Kottbus verkehren, in den letzten Jahren mehrfach festgestellt worden.

Staatskommissar Mehlich.

Der auf so tragische Weise bei dem Unglück bei Leiferde ums Leben gekommene Reichs- und Staatskommissar Mehlich stand im 44. Lebensjahre. In Schlesien geboren, kam er schon früh ins Ruhrgebiet und war als Metallarbeiter in der Gewerkschaftsbewegung tätig. Sein Amt als Reichs- und Staatskommissar übernahm er im Jahre 1920. Er hinterläßt nunmehr sieben Kinder als Waisen, von denen das jüngste drei Jahre zählt. Der Reichskommissar weilt noch Mittwoch in Berlin, um dann in der Nacht nach Köln zu fahren.

Schlussdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 19. August.

Nächste Generalsynode der preussischen Landeskirche.

Berlin. Der Kirchenrat der altpreussischen Landeskirche hat in seiner Sitzung vom 18. August die Einberufung der nächsten Generalsynode für die letzte Aprilwoche 1927 beschlossen und den Arbeitsstoff dafür durchgeprochen. Gleichzeitig hat er sich mit der Frage der Sicherung der Abrechnung des Religionsunterrichts mit den Grundsätzen der Kirche beschäftigt.

Verlegung der Infanterieschule nach Dresden.

Dresden. Die Infanterieschule der Reichswehr, die sich bis November 1923 in München befand und dann nach dem Truppenübungsplatz Ohrdruf verlegt wurde, beendet den diesjährigen Lehrgang am 30. September 1926. Im Laufe des Oktobers siedelt dann die Infanterieschule nach Dresden über. Ein Vorkommando und einzelne Materialtransporte treffen bereits im September in Dresden ein. Die Eröffnung der neuen Lehrgänge der Infanterieschule findet voraussichtlich am 18. November statt.

Geheimrat Duisberg akademischer Ehrenbürger.

Wiesdorf. Der Akademische Rat der Medizinischen Akademie in Düsseldorf hat den Vorstehenden des Ausschusses der J. G. Farbenindustrie, Geheimrat Prof. Dr. h. c. Duisberg, das Ehrenbürgerrecht der Akademie verliehen.

Schlussdienst des Deutschen Genossenschaftstages.

Königsberg. Auf dem Genossenschaftstage dankte nach Beendigung der Vorträge Geh. Justizrat Alberti in seinem Schlusswort allen Teilnehmern und denjenigen, die zum Gelingen des Genossenschaftstages beigetragen hätten. Er machte gleichzeitig davon Mitteilung, daß sowohl er als auch der Handelsdirektor Wilfer-Karlruhe mit dem heutigen Tage der Vorst. im engeren Ausschuss aus Altersrücksichten niederlegten. Damit waren die Beratungen des 63. Deutschen Genossenschaftstages im wesentlichen beendet.

Frankreich gegen Rückgabe Eupen-Malmédys.

Paris. Wie die „Volonté“ erfahren haben will, habe die französische Regierung offiziell sowohl in Brüssel als auch in Berlin die Regierungen davon in Kenntnis gesetzt, daß jede Änderung der gegenwärtigen Regelung des Gebietes von Eupen-Malmédy als Verletzung der Zustimmung der Völkerkonferenz und der Reparationskommission erfordert, da hierdurch die Bestimmungen des Versailler Vertrages eine Änderung erfahren würden.

Dieburg. In dem heftigen Kreisstädtchen Dieburg wurde ein Mißbraßtempel mit Altarplatten, Statuen und Zirkeln entdeckt.

Marseille. Die Banque de Marseille, die über ein Kapital von fünf Millionen Frank verfügt, hat ihre Zahlungen eingestellt.

London. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres haben über 70 000 Einwanderer in kanadischen Boden getreten, im Vergleich zu 43 149 Personen während der gleichen Zeit des Jahres 1925, das bedeutet eine Steigerung von 62 Prozent.

Zur geplanten Aufhebung der Zollabfertigungsstelle in Oliva.

Die Erregung in Oliva hält an, ja sie steigert sich von Tag zu Tag, je näher der Zeitpunkt (1. September) heranrückt, an dem die Zollstelle eingehen soll. Man kann es nicht nur in den Kreisen der Kaufleute und Industriellen sondern auch in weiten Kreisen der übrigen Bürgerschaft einfach nicht verstehen, daß der Senat eine Maßnahme treffen will, die unserer Wirtschaft so schweren Schaden zufügen und den neuen Stadtteil von Danzig einer Verkehrserleichterung berauben würde, die das übrige Danzig und auch die Stadt Zoppot genießen. Dabei würde die geldliche Ersparnis, wenn überhaupt eine solche herauskommt (was von vielen Seiten ernstlich bezweifelt wird) nur geringfügig sein, jedenfalls sehr unbedeutend gegenüber dem Zeitverlust und den Aufkosten, die den Gewerbetreibenden Olivas durch die Verzögerung der eingehenden Sendungen in Zoppot oder Langfuhr erwachsen. Wenn von amtlicher Seite darauf hingewiesen wird, daß der Verkehr bei der Olivaer Zollstelle infolge der schlechten Wirtschaftslage sehr nachgelassen habe, so mögen die nachstehenden Zahlen über den Bahnverkehr das Gegenteil beweisen. Durch das Olivaer Zollamt wurden abgefertigt:

eingegangene Bahnsendungen

in der 1. Jahreshälfte 1925: 1520 im Gewicht von 9814 t,
in der 1. Jahreshälfte 1926: 2222 im Gewicht von 10 537 t,
im Juli 1925: 328 im Gewicht von 2 078 t,
im Juli 1926: 362 im Gewicht von 1 859 t,

ausgegangene Bahnsendungen

in der 1. Jahreshälfte 1925: 2448 im Gewicht von 2002 t,
in der 1. Jahreshälfte 1926: 3401 im Gewicht von 2826 t,
im Juli 1925: 391 im Gewicht von 291 t,
im Juli 1926: 740 im Gewicht von 320 t,

Diese Angaben zeigen also eine beträchtliche Zunahme des Olivaer Zollverkehrs, wohlgerneht trotz der traurigen Wirtschaftslage. Die Zahlen werden ohne Zweifel noch erheblich in die Höhe gehen, wenn die Geschäftslage sich bessert, was hoffentlich in nicht ferner Zeit eintreten wird. Aber selbst wenn vorübergehend der Zollverkehr in Oliva nachläßt (wofür keine Anzeichen sprechen), würde doch die Aufhebung der Zollstelle eine unerhörte Härte, einen geradezu grausamen Schlag gegen die Olivaer Wirtschaft bedeuten und die jüngsten Bürger der Stadt Danzig in einer durchaus ungerechtfertigten Weise gegenüber den übrigen Danziger Bürgern benachteiligen. Man empfindet daher die geplante Maßnahme als eine Bräuterei der Einwohner von Danzig-Oliva, die man nie und nimmer verwinden würde. Schon aus diesem Grunde sollte der Senat ein Einsehen haben; denn es hat sich leider in unserm Freistaat ohne dies genug Zündstoff angesammelt.

Wie ungenau man übrigens an maßgebender Stelle über die Olivaer Zollverhältnisse unterrichtet ist, das ergab sich unlängst beim Empfang der Abordnung des Allgemeinen Danziger Industrieverbandes, die ihre schweren Bedenken gegen die Aufhebung der Zollstelle vortrug. Der betreffende hohe Staatsbeamte schien nämlich der Meinung zu sein, daß in Oliva acht Zoll-

beamte tätig seien. Anfangs waren hier allerdings sieben Beamte, seit dem 28. August 1925 sind jedoch nur noch vier hier beschäftigt, gewiß in Anbetracht des gestiegenen Verkehrs eine niedrige Zahl. Und um diese zu sparen, will man die Zollstelle schließen! Hoffentlich dienen diese Ausführungen dazu, den Senat eines Besseren zu belehren.

Landesparteitag der Deutschnationalen Volkspartei. Die Deutschnationale Volkspartei, Landesverband Danzig e. V., bezieht am Sonnabend, den 28. August 1926 und Sonntag, den 29. August 1926 ihren siebenten Landesparteitag, der sich zu einer machtvollen Rundgebung des großdeutschen Gedankens im Freistaat Danzig gestalten soll. Die parteiamtlichen Verhandlungen finden am Sonnabend, den 28. August 1926, vormittags 10 Uhr, im Deutschen Volkshaus, Danzig, Heilige Geistgasse 82, statt. Am Abend dieses Tages wird um 7 1/2 Uhr im großen Saal des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses eine große Mitgliederversammlung abgehalten, zu der alle vaterländischen Kreise eingeladen sind und in der u. a. der als mitreisender Redner bekannte stellvertretende Vorsitzende der Gesamtpartei, Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Schlange-Schönning, ferner Herr Staatsrat Dr. Zehm, M. d. B., sprechen werden, letzterer über „Ein Jahr sozialistischer Herrschaft in Danzig.“ Am Sonntag, den 29. August 1926, vormittags 9 Uhr, findet eine Dampferfahrt nach Pleschen mit Feldengedenk- und Tannenbergsfeier und anschließendem großdeutschem Volksfest und Runderbefeuerungen statt. Abends 7 1/2 Uhr ist im großen Saal des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses in Danzig ein großdeutscher Familienabend. Am Freitag, den 27. August 1926, wird ein Landesparteitag abgehalten. Außerdem veranstaltet der Deutschnationale Arbeiterbund Danzig e. V. in den Tagen vor dem Parteitag eine Werbeweche.

Kriegerverein „Königin Luise“ Oliva. Am Sonntag, den 8. August veranstaltete der Verein ein Sommervergnügen in Form eines Volksfestes auf dem so herrlich gelegenen Schützenplatz des Bürger-Schützenvereins Oliva. Der Sammelplatz war Hotel Carlshof. Unter Vorantritt der Jugendkapelle Oliva wurde zum Schützenplatz marschiert. Herrliches Sonnengold schüttete der Himmel über die dunkelgrünen Baumkronen. Frohsinn und Lust leuchteten aus aller Augen. Die Sorgen des Alltags waren für einige Stunden begraben. Reich an Abwechslung waren die Stunden. Der Vergnügungsvorstand hatte dafür gesorgt, daß das Alter und die Jugend reichlich auf ihre Rechnung kamen. Die Jugend-Kapelle Oliva unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Bertram zeigte in hervorragender Weise ihr Können. Herr Bertram erfreute mit einem Piktosolo „Die Post im Walde“, das auf allgemeinen Wunsch wiederholt werden mußte. Als die Sonne sich neigte, wurde in frohlicher Stimmung der Rückmarsch zum Vereinslokal angetreten und dort im gemütlichen Beisammensein noch manche Stunde verbracht. — Ferner sei heute schon darauf hingewiesen, daß in der September-Monatsversammlung Kamerad Kornell einen Vortrag halten wird. Das Thema lautet: 1. Die Entwicklung des Kampfes im preußischen Heere, 2. Der Kampf im modernen Heere.

Die Steuermanns-Sterbekasse hält am Sonnabend, den 21. d. Mts. ihren Kassentag im Restaurant Rappel, Zoppoterstraße 70, ab, zur Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Aufnahme-fähig sind alle gesunden Personen von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre ohne ärztliche Untersuchung. Der Beitritt kann Jedem nur wärmstens empfohlen werden,

um bei eventl. Todesfall die Familie vor der bittersten Not zu schützen. (Vergl. auch Inserat in unserer heutigen Ausgabe.)

„Wege zur Kraft und Schönheit.“ In den U. A. Lichtspielen läuft von heute ab bis zum nächsten Donnerstag der schon unter dem Titel bekannte, aber völlig umgearbeitete Film „Wege zur Kraft und Schönheit“. Insbesondere ist der Akt „Sport“ der Zeit angepaßt. Der Verfasser Dr. Kaufmann sowie der Regisseur Wilhelm Prager haben inzwischen die Zeit beaufacht und festgestellt, was der Film beibehalten, was hinaus und was neu hinzukommen mußte. So ist der Film nunmehr auch für Jugendliche nicht nur freigegeben, sondern aufs wärmste zu empfehlen.

Die Folgen des Wegwerfens von Obstresten. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich vorgestern abend gegen 1/2 7 Uhr in Langfuhr. Die Witwe Auguste Schmidt wollte vom Bärenweg nach dem Labesweg gehen. Beim Überqueren der Straße vernahm sie das Hupen eines Personenautos, das von Neuschottland kam. Darüber erschrocken sie und versuchte zurückzugehen, wobei sie über die Straße ausglitt und auf die Bordsteine des Bürgersteiges fiel. Sie wurde in ihre Wohnung gebracht, wo der hinzugekommene Arzt einen doppelten Bruch des rechten Oberarmes feststellte. — Dieser bedauerliche Vorfall zeigt wieder einmal, welche verhängnisvollen Folgen die schon so oft gerügte, aber anscheinend unausrottbare Unsitte des Fortwerfens von Obstresten haben kann, vor der nicht nachdrücklich genug gewarnt werden kann.

Feuer in Montau. In einer der letzten Nächte, gegen 3 Uhr morgens, entzündete bei dem Hofbesitzer Hugo Anhut in Klein-Montau Feuer. Ausgebrochen ist es auf bisher unaufgeklärte Weise in der Scheune. Das Feuer griff auf den angebauten Schuppen und Schweinestall sowie die Wagenremise über. Sämtliche Gebäudeteile wurden vollständig eingeschmort. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen, Wagen, Schlitzen sowie die gesamte Ernte. Der Sachschaden beläuft sich insgesamt auf 20 000 Gulden und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Vorübergehende Verlegung einer Haltestelle. Ab Sonnabend, dem 21. August, wird für die Dauer der Gleisbauarbeiten in der Hauptstraße die am Ferberweg befindliche Haltestelle für die Straßenbahnwagen von Danzig nach Langfuhr aufgehoben.

Kirchliche Nachrichten von Danzig-Oliva.

Evangelische Kirche. Versöhnungskirche.

Sonntag, den 22. August.

10 Uhr Gottesdienst.
11 1/2 Uhr Abendmahl.
11 3/4 Uhr Kindergottesdienst.
4 Uhr Gottesdienst für Schwerhörige.
Mittwoch, den 25. 8.: 6 Uhr Wochenandacht.
Donnerstag, den 26. 8.: 8 Uhr Jungmännerverein.
Pfarrer Otto.

Kathedrale Oliva.

Sonntag, den 22. August.

6, 7 Uhr hl. Messen.
8 Uhr hl. Messe und Frühlehre.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
3 Uhr Segensandacht. Darauf 3. Orden.
4 Uhr Junglingsverein.
Montag 8 Uhr Gefellenverein.

Kath. Pfarramt.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Zoppoterstraße 10)

Sonntag, 1 1/2 Uhr, Sonntagschule.
Sonntag, 6 Uhr nachm., Versammlung.
Dienstag, 7 1/2 Uhr abends, Jugendbund.
Mittwoch, 7 1/2 Uhr abends, Bibelstunde.
Donnerstag, 7 1/2 Uhr abends, Gesang-Übungsstunde.

Das Brautlied des Sunkers

Roman von Martin Hallauer

12

Copyright 1926 Leipziger Korrespondenz Leipzig-M. 23

„Alle Quaseltasse, Kletter' rin. Wohin willst du denn?“ fuhr da der beleidigte Rosselenter aus seinem Schlafe auf. „Jutta, du bist ja so einfach, ich hab dich nicht, daß er uns bis zum Spreeschloß bringt, deine Krade fällt ja bald um.“

„Meine Liebe fällt um? Darfste Jhee. Die kriegt zu futtern, nur jut'n Hafer. Na wat denn, na wat denn, willst du oder willst du nicht?“

Der energische Droschkenbesitzer setzte es durch. Sie kletterten beide in das Innere des Wagens und er rumpelte davon.

Als sie ausstiegen — es war hübsch fix gegangen — sah sie der Rosselenter stolz an.

„Na, wat sagste nu, is' se nich jeloosen wie'n jellter Blü.“

„Jse, isse! Det sieht man dem Tierchen nich an.“

„Mensch, du bist kein Pferdefreier. De denkst, wennste in Zruenwald mal'n paar Froschen uff'n Faul wetst, da kannte ne Stute vom Esel unterscheiden. Mensch, lud' dir mal den Brustkasten von de Liebe an.“

„Ja, jut, is' jut!“ Krause fühlte sich dem Rosselenter doch nicht gewachsen.

Als Goy und Krause dann in dem sauberen Gartenrestaurant saßen, unten floß die Spree vorbei, empfand er eine so feste Befriedigung und ein so starkes Gefühl der Behaglichkeit, des Wohlbefindens, daß er sich von dem Glüdesempfinden seiner Seele einspinnen ließ.

Nicht weit von beiden saß die „Musik“. Ein Bandoniumspieler, ein Violonist und ein Oboist.

Die sanften Klänge umwiegten Goy, die einfachen Melodien voll gedämpfter Süße drangen in ihn und in seiner Seele erhob sich ein Jubel.

Er dachte an die Heimat.

Das Erleben seiner Jugend glitt an seinem geistigen Auge vorüber und eine Stimme klang kraftvoll in seinem Innern durch: „Es war gut so, wie es das Schicksal tat!“

Im Schmerz soll deine Seele reifen. Du mußt hinaus ins Leben, damit aus dem durchs Leben tändelnden Jungen ein Mann werde.

O Mutter!

Er dachte an die Güte, die mit unendlicher Liebe an ihm hing. Jetzt wußte er erst, was er ihr für Dank schuldig war. „Wenn ich wieder bei dir bin, dann will ich dich erst recht lieben. Bisher war all meine Liebe für dich mit Egoismus gepaart. Die Glückseligkeit einer Mutter über die innige Liebe des Kindes, du sollst sie kennen lernen.“

„Trinken Sie, Jüngensberg!“

Goy fuhr sich über die Stirn und wachte aus seinem Träumen auf. Eine Flasche Wein stand auf dem Tisch.

„Na, wat, wir sin' nobel!“

Lachend stiegen sie an.

Der Wein drang in sie und riß alle Freude ihrer Jugend empor zum schäumenden Strudel.

Ihre ungebundene Fröhlichkeit riß nach und nach alle mit, die neben ihnen in dem kleinen Gartenlokal saßen.

„Menschenkinder, id' will euch mal eine kleine nette Jeshichte erzählen“, sagte Krause zu den Umstehenden, als sie bei der zweiten Flasche saßen.

„Immer los!“ riefen sie ihm zu.

„Also wat me' Ururjroßvater war, der hat unter dem alten Fritz gedient. Er hat nu' an een Tage mal Wache, nich' beis Königlich Schloß, sondern vor die Kaiserin in Moabit. Nu wat soll id' sag'n. Es war een heeler Tag und mein Ururjroßvater seine Liebe hat 'm jede eine seine Schmalzstulle jebracht und machte fix, dat se weiterkam. Se hatte nämlich keine Zeit nich. Nu stand mei Ururjroßvater da mit seine Schmalzstulle. Wat sollt a tun? Na, er war een vernünftiger Mann. Stellt sein Schießprügel ins Schloßhaus. „Ein General wird nich leicht tomm!“ denkt er un' ist.“

Alle spannten, was da kommen sollte.

„Da kommt uff einmal een Herr in Zivil un' bleibt vor mein' Verwandten stehn, der feste an seine Schmalzstulle laut. „Kennst du mich, mein Sohn?“

Mein Ururjroßvater wird tomsich zumute, aber er weep nich, wo er des Männelken hin tun soll und sagt: „Neel!“ Da sagte der: „Id' bin dein König.“

„Wat sagste. Das war der alte Fritz.“

„Richtig, der alte Fritz. Da is er nu' mächtig erschrocken und hat gesagt: „Na, da halt mal meine Schmalzstulle. Wenn du der König bist, da mußt id' doch präsentieren.“ Alles lachte über die alte Anekdote, die Krause im neuen Gewande wieder aufstieß.

Nun sagte ein Witz den anderen.

Plötzlich setzte die Musik wieder ein und Goy horchte auf. Sein Lieblingslied. Sie spielten das schwermütige russische Lied: „Der rote Sarafan.“

Da drangs mit aller Kraft aus ihm und er sang mit. Mit einem Schläge war's stille. Alle lauschten der Musik und dem Sange.

Goy verfügte über eine prächtige Stimme von blendendem Ton. Seine Seele schwang in jedem Tone mit.

Als er geendet hatte, umtoste ihn laute Begeisterung. Sie umdrängten ihn und schüttelten ihm die Hand.

„Das war Jeshang“, sagte Krause glückselig. „Mensch, wennste dir uf de Königlich Biene stellst, du singst ja völle besser wie der Hanneemann.“

Plötzlich klang von der Spree her aus einem Boot eine sonore Stimme: „Bravo! Weiter singen!“

Goy war über und über rot und sagte dann dem Drängen der Freunde zu.

Er sang die Arie aus Rigoletto: „Ach wie so trügerisch sind Weiberherzen.“

Alle staunten, denn der weiche Bariton entpuppte sich plötzlich als ein prächtiger Tenor, der seinen Glanz auch bei den hohen Tönen nicht verlor.

Wie die Wilden applaudierten sie und ihre Begeisterung kannte keine Grenzen.

Aus dem Dunkel von dem ruhigliegenden Boote in der Spree ertlang plötzlich die Stimme wieder:

„Berehrter Herr, sind Sie Sängers?“

Goy antwortete: „Nein, id' sing' nur, weil's mit Spaß macht.“

„Wenn Sie Lust zur Bühne haben, dann suchen Sie mich auf“ klang es wieder.

„Mit wem habe ich die Ehre?“

„Ich bin der Intendant der Königlich Oper. Bitte, besuchen Sie mich. Mein Name ist von Berger.“

Voll Hochachtung hörten alle den Namen. Der machte sein Glück!

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum „General-Anzeiger“.

Nr. 194 — Freitag, den 20. August 1926

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Schluß der Kölner Kundgebung.

Der Höhepunkt der Kölner Tagung des Bundes der Saarvereine und des Reichsverbandes der Rheinländer bildete die große Kundgebung für Rhein, Pfalz und Saar. Dem Festzug, der sich im Anschluß an die Tagung formierte, blieben Reichsbanner, christliche Gewerkschaften und Verein der Rheinländer fern, weil sich in der Frage der im Festzuge mitzuführenden Flaggen Mißlichkeiten ergeben hatten.

Abbau preussischer Polizeiverordnungen.

In Preußen sollen etwa eine Million Polizeiverordnungen außer Kraft gesetzt werden. Wie Ministerialdirektor Dr. Abegg erklärte, will man vermeiden, daß Verordnungen, die überflüssig geworden sind oder praktisch nicht mehr angewandt werden, zu einer Plage für die Bevölkerung werden, falls sie gelegentlich wieder ausgegraben werden sollten. Dazu kommt, daß die Gerichte die Rechtsgültigkeit vieler Verordnungen verneint haben. Auf Grund eines Gesetzes sollen nun nach einer Übergangszeit alle überhaupt bestehenden Polizeiverordnungen außer Kraft treten. In der Übergangszeit sollen die zuständigen Behörden die Verordnungen ermitteln, die unerlässlich sind. Diese dürfen auf Grund gesetzlicher Ermächtigung hin eine bestimmte Zeit nochmals erlassen werden, vorbehaltlich der künftigen endgültigen Neuordnung.

Verfassungsfeier in Nürnberg.

Zu einer großen Kundgebung für die Republik gestaltete sich die vom Reichsbanner veranstaltete Verfassungsfeier in Nürnberg. Reichstagsabgeordneter Müller, der für die Sozialdemokraten sprach, Reichstagsabgeordneter Dr. Krohne als Vertreter des Zentrums und Landtagsabgeordneter Hartmann als Vertreter der Deutsch-Deutschen Partei wiesen auf die hohe Bedeutung der Weimarer Verfassung hin. Als letzter Redner sprach der Bundesvorsitzende Otto Hörsing, der mit der Versicherung schloß, daß, solange das Reichsbanner fest stehe, auch die Republik Bestand haben werde.

Spanisch-spanische Völkerverbündnisse.

Die spanische Regierung hat beim Sekretariat des Völkerverbundes den Antrag eingebracht, die „Studienkommission“ noch vor dem Zusammenritt der nächsten Vollversammlung des Völkerverbundes einzuberufen. Bei dieser zweiten Beratung der Studienkommission will die spanische Regierung die einen spanischen Ratssitz bezeichnenden Vorschläge zur Diskussion stellen. Andererseits will Polen, das nach außen bisher an seiner Fortsetzung eines ständigen Ratssitzes festgehalten hat, jetzt vorschlagen, daß es mindestens einen nichtständigen Ratssitz, der eine fünfjährige Dauer haben soll, erhalte.

Aus In- und Ausland.

Berlin. In fast allen Bezirken Groß-Berlins und in mehreren anderen Städten des Reichs fanden am 15. August noch nachträglich Verfassungsfeiern statt.

Berlin. Die Nachricht von der Eröffnung des Disziplinarverfahrens gegen den Magdeburger Landgerichtsdirektor Hoffmann wird jetzt amtlich bestätigt.

Heidelberg. Professor Eugen von Jagemann, früherer baltischer Gesandter in Berlin, ist hier gestorben.

Paris. Vom 8. bis 14. September finden unter der Oberleitung des Marschalls Foch die Rheinlandmanöver statt. Aus Ersparnisgründen soll jedoch nur die Hälfte der sonst verwendeten Truppen daran teilnehmen.

Madrid. General Primo de Rivera soll erklärt haben, daß Spanien die Einbeziehung Tangers in seine marokkanische Protektionszone verlange.

Athen. Die griechische Regierung gibt zu, daß auf Kreta nach revolutionären Charakteren mit dem Ziele, den Sturz des Präsidenten Pangalos herbeizuführen, ausgebrochen sind; die Bewegung soll aber völlig gescheitert sein.

Caracas. Der vormalige Reichsanzler Dr. Luther ist nach dreitägigem Aufenthalt in Caracas und Colombo abgereist. Er besuchte den Präsidenten Gomez und nahm an gesellschaftlichen Festlichkeiten der deutschen Kolonie sowie an einem Banquet, das von dem deutschen Gesandten veranstaltet wurde, teil.

Newyork. Aus Mexiko wird mitgeteilt, daß 14 Priester die neuen Gesetze angenommen und die Erlaubnis erhalten hätten, den Dienst in ihren Kirchen wieder aufzunehmen. Sie seien daraufhin aber von ihren Bischöfen exkommuniziert worden.

Spiel und Sport.

N. Die deutsche Meisterschaft im 25-Kilometer-Laufen wurde in Berlin vom WSC. Komet mit dem klassischen Championat der Streckenläufer zur Entscheidung gebracht. Der vorjährige Meister Schneider-Hirschberg siegte auch diesmal wieder in der ausgezeichneten Zeit von 1:27:33,1 Stunde vor Wanderer-Potsdam, der den Titel eines brandenburgischen Meisters errang. Der einzige Ausländer im Felde, Thierre, mußte nach 11 Kilometer, an der Spitze liegend, aufgeben.

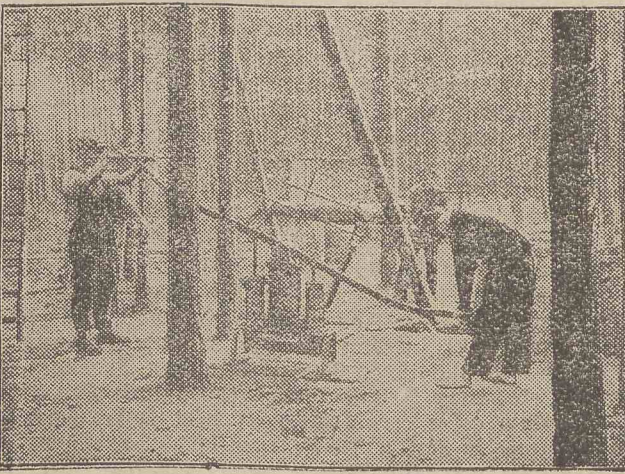
N. Berlin schlägt Budapest 4:2. Die Berliner Städtefußballer besiegte im Grunewaldstadion vor 20 000 Zuschauern eine starke ungarische Mannschaft unerwartet glatt 4:2. Noch zur Pause lag Budapest 2:0 in Führung, als Berlin aufdrehte und die Gäste noch schlagen konnte.

Sp. Wittig deutscher Stehermeister. In Berlin kam auf der Berliner Olympiabahn die deutsche Stehermeisterschaft über 100 Kilometer zum Austrag. Wittig zeigte sich in glänzender Form und konnte nach dem 50. Kilometer die Führung übernehmen. Seinem schnellen Tempo waren die Gegner nicht gewachsen; er stellte über 60, 70 und 80 Kilometer neue Bahnrekorde auf und siegte in 1:22,5 Stunden von Lewanow, Bauer und Rosellen. Der vorjährige Meister Salbow gab beim 70. Kilometer das Rennen auf.

N. Neue deutsche Leichtathletikrekorde gab es bei den internationalen Wettkämpfen in Stuttgart. Phönix-Karlzube verbesserte den Rekord in der 4x100-Meter-Staffel wesentlich auf 3:24,2 Min. und der gleiche Verein schuf auch in der 10x100-Meter-Staffel mit 1:47,4 Min. eine neue deutsche Höchstleistung.

Die Braunkohlenfelder bei Berlin

wurden kürzlich in größerer Ausdehnung festgestellt, nachdem man schon seit Jahren Mutungen vorge-



nommen hatte. Die Arbeiten werden zurzeit andauernd fortgesetzt, wie aus der obigen Aufnahme ersichtlich ist.

Unwetter und Erdbeben.

In der Pfalz.

Aber die ganze Pfalz ging ein schweres Unwetter nieder. Die Bahnlinie Birnmasens-Biebermühle wurde durch umgeworfene Bäume gesperrt. Wie aus Petersberg gemeldet wird, bedeckte der Hagel noch stundenlang die Felder. Die Feld- und Gartenfrüchte wurden vollkommen vernichtet. Auch in den Wäldern richtete der Sturm beträchtlichen Schaden an. Über Zweibrücken gingen drei schwere Gewitter nieder, die von wolkenbruchartigem Regen begleitet waren, wodurch zahlreiche Keller überschwemmt wurden.

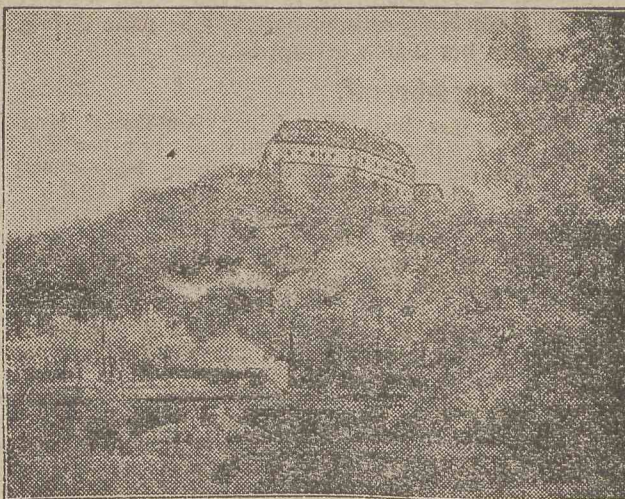
In Italien.

Aus Messina und Kalabrien werden wiederum Erdbeben gemeldet, die jedoch nur geringen Schaden anrichteten. — In Palermo ist ein ziemlich starkes Erdbeben während einiger Sekunden verspürt worden. In kurzen Zwischenräumen folgten zwei weitere Stöße und riesen große Beunruhigung hervor. Sie richteten jedoch keinen Schaden an. Die Erdstöße wurden auch an der tyrrhenischen Küste, auf Sizilien und an der Küste Kalabriens wahrgenommen, doch entstand nur geringer Schaden. Die größte Heftigkeit erreichte das Beben auf den Liparischen Inseln, wo der Herd des Bebens liegt. Auf der Insel Salina bei Pollara sind einige Häuser eingestürzt.

Zerstörungen auf den Kanarischen Inseln.

Die Kanarischen Inseln wurden von einem heftigen Erdbeben heimgesucht, dessen Zentrum sich in Teneriffa befand, wo große Zerstörungen angerichtet wurden.

Sachsenburg bei Chemnitz.



Diese in der Nähe der sächsischen Industriestadt gelegene Burg soll demnächst zur ersten Volkshochschule des Freistaates Sachsen umgebaut werden.

Dr. Leibl.

Gegen den Führer der Sudetendeutschen Dr. Leibl, er auch als Vertrauensmann der Deutschen Studenten-



schaft in der Tschechoslowakei bekannt ist, wurde ein Strafverfahren wegen Gefährdung der Sicherheit der Tschechoslowakischen Republik eröffnet.

Die Verkäuferin mit der Zigarette.

Eine Szene aus dem Kaufmannsgericht.

Es gibt Menschen, die sozusagen auf alles im Leben pfeifen — andere wieder drücken ihre Gleichgültigkeit den Dingen gegenüber — vielleicht infolge mangelnder Pfeifbegabung — so aus, daß sie statt dessen auf alles — husten. Ob man nun auf die eine oder die andere Weise zum Ausdruck bringt, daß man das Leben von der gleichgültigen Seite betrachtet, ist schließlich Geschmack- und auch Privatsache jedes einzelnen. . . . solange man sozusagen nur „bildlich“ pfeift oder hustet. Wenn aber z. B. eine Verkäuferin in einem Feinkostgeschäft angestellt ist und infolge andauernden Zigarettenrauchens nicht nur bildlich, sondern greifbar die Waren, etwa Salate, anhustet, so wird man es immerhin begreifen können, daß der betreffende Inhaber eines solchen Geschäftes das nicht mehr als eine Privatangelegenheit seiner Angestellten betrachtet, sondern aus hygienischem Interesse dagegen anzukämpfen versucht. Außerdem . . .

„Sie haben die Klägerin, Fräulein Z., einen Monat vor Ablauf der Kündigungsfrist entlassen — warum?“

„Weil Fräulein Z. den ihr pitaval übergebenen Laden einschmücken ließ infolge ihres Zigarettenrauchens, das sie die halben Nächte hindurch betrieb, auf die Dekorateuren, z. B. die Salate, hustete, und dann, weil sie, von mir verwahrt, sich ungebührlich gegen mich betrug.“

„Wieso ungebührlich?“

„Ja, als ich ihr sagte, daß sie den Laden verdr. . . verschmutze und es so nicht weiterginge, da gab sie mir zur Antwort: „Den Dr. . . Schmutz haben Sie gemacht.“

Der Vertreter der Klägerin vermag diese gravierende Äußerung der Verkäuferin nicht zu bestritten, wie er auch nicht abzuleugnen in der Lage ist, daß die Klägerin, der der Feinkosthändler in seinem Hause zwei Zimmer eingeräumt hatte, Herrenbesuche empfing.

Die Verhandlung ergibt klar, daß der Beklagte die fristlose Entlassung der Verkäuferin nicht ohne Grund ausgesprochen hat.

Der Vorsitzende versucht, für die Angestellte zu retten, was zu retten ist, und regt einen Vergleich an. Der Feinkosthändler: „Eigentlich habe ich keinen Grund, dem Fräulein etwas zu bewilligen.“

Der Vorsitzende: „Na, so ganz klar liegt die Sache doch nicht. Es ist immerhin nicht ausgeschlossen, daß die Kammer zu einer anderen Auffassung kommt, denn es passiert öfter, daß die Kammer anderer Ansicht ist als die Parteien!“

Dieser Argumentation gegenüber bleibt der Beklagte nicht ganz festsitzend. „Na, also, schön, ich will dem Fräulein 3. 60 Mark zahlen, aber nicht einen Pfennig mehr.“ Als der Vertreter der Klägerin auf 100 Mark besteht, muß sich die Kammer zur Beratung zurückziehen. Ergebnis? Beiden Parteien wird angelegentlich empfohlen, sich auf der Basis von 80 Mark zu vergleichen. Das geschieht — und der Feinkosthändler ist seine hustende Verkäuferin los, worüber nicht zuletzt auch die Kundenschaft einige Freude empfinden dürfte. Denn schließlich: angepöbelte Dekorateuren zu kaufen . . .

Luzpi.

Schwere Autounfälle.

Zahlreiche Todesopfer.

Ein mit sieben Personen besetztes Automobil kaufte infolge Reifenbruchs einen Abhang bei Merzig (Rheinland) hinunter, stürzte über die Böschung eines Baches und überschlug sich im Bach. Eine ganze, aus vier Personen bestehende Familie wurde getötet; außerdem wurden drei Personen schwer verletzt.

Auf der Niehler Straße in Köln wollte ein in voller Fahrt befindliches Personenauto einem aus einer Nebenstraße kommenden Auto ausweichen. Dabei verlor der Chauffeur des ersten Wagens die Gewalt über die Steuerung. Das Auto fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Der Besitzer des Wagens war sofort tot, während Frau und Tochter in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht wurden, wo sie im Laufe der Nacht starben. Der Chauffeur kam mit leichten Verletzungen davon.

Zwischen Mailand und Pavia wurde ein vollbesetztes Auto durch unvorsichtiges Vorfahren eines anderen in den Navigliasturz gestürzt. Die Insassen ertranken, während vier mit leichten Verletzungen aus den Fluten gerettet werden konnten. Der Führer des überholenden Autos ist entflohen.

Arbeiter und Angestellte.

London. (Der englische Bergarbeiterstreik.) Die Bergarbeiterführer melden, daß die Mehrheit der Bergarbeiter in Nottinghamshire den Vorschlag annahm, nach welchem ein Creditivauschuss mit der Aufgabe betraut werden soll, über den Frieden mit den Arbeitgebern zu verhandeln, und dies ohne eine andere Bedingung als die einer Bestätigung der Bergarbeiter über die Bestimmungen einer ebenen Regelung.

Kongresse und Versammlungen.

K. Bädertagung in Leipzig. Unter überaus zahlreicher Beteiligung hält der „Bund der Bäder- (Konditor-)Gesellen Deutschlands (Sitz Berlin)“ in Leipzig seinen diesjährigen Bundestag ab. Verbunden damit sind ein Wettstreit in der Backkunst sowie eine Sachausstellung des Bädergewerbes. Dem Eröffnungsakt wohnte eine Anzahl Ehrengäste, darunter Vertreter der sächsischen Regierung, der Stadt Leipzig, Landtagsabgeordnete usw., bei. Anwesend sind 186 Delegierte aus allen Gauen des Reichs. Aus den vom ersten Bundesvorsitzenden Wischnowski M. d. L. gesprochenen Worten war zu entnehmen, daß der Bund zurzeit 202 Ortsgruppen mit 23 630 Mitgliedern und 2100 Lehrlingen umfaßt. Der Vorsitzende referierte über das Thema „Unsere Aufgaben mit besonderer Berücksichtigung der Tagesarbeit“. Er stellte dabei für die 95 % umfassenden Kleinbetriebe im Bädergewerbe die Forderung auf, daß mit allen Mitteln gegen einen früheren Beginn der Arbeitszeit protestiert werden müsse, da dies nicht im Interesse der Wirtschaft liege, sondern einen Schritt rückwärts zur Wiedereinführung der Nachtarbeit bedeute.

Bunte Tageschronik.

Goswig. Der König von Schweden hat der Schweden in Goswig, die im Jahre 1840 vom damaligen König von Schweden eine Fahne geschenkt erhielt, für das nächste Jahr eine neue Fahne zugesagt, nachdem die alte Fahne zerstört worden ist.

Verschwindende Menschen.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)
Newyork, im August.

Die Weltstadt Newyork mit über sechs Millionen auf einen Fleck zusammengebrängter Bewohner bildet die größte Menschenansammlung aller Zeiten. Aus aller Herren Ländern kommen täglich Hunderte, oft Tausende von Einwanderern, deren Sprachen nach Dutzenden zählen. Besucher kommen und gehen, täglich Hunderttausende — niemand weiß, woher sie kommen, wohin sie gehen, was sie tun und treiben. An- und Abmeldeung gibt es nicht. Jeder nimmt jederzeit seinen Handkoffer und verschwindet — der ganze Erdteil steht ihm offen. Wer keine Angehörigen und Freunde hat und vor allen Dingen — kein Geld, ist verlassen wie der Stein auf der Straße. Keine Polizei kümmert sich um ihn.

Der Kampf ums Dasein ist hart, Schwindler und Verbrecher sind zahlreich und das Leben ist so voller Konflikte — kein Wunder, wenn die Menschen zu Tausenden verschwinden. Die einen suchen drückenden Verhältnissen zu entfliehen, andere sind einfach von Abenteuerdrang getrieben. Die einen fallen Verbrechern zum Opfer, fallen Mädchenhändlern in die Arme, andere glauben, mit dem Leben fertig zu sein, und suchen in den Fluten des Glückseligkeits oder des Ozeans das Grab.

Der Newyorker Polizei wurden im letzten Jahre nicht weniger als 25 000 Fälle vermisster Personen gemeldet, über 120 000 seit 1917, als das Bureau für Vermisste eröffnet wurde. Geht jemand verloren, so ist anscheinend keine Hoffnung, ihn wiederzufinden. Manche verschwinden so unerwartet und auf so unerklärliche Weise, daß es Freunden und Bekannten erscheint, als hätte der Erdboden sie verschlungen.

Doch viele Wege, auf denen Leute verschwinden, sind von dem Bureau für Vermisste genau aufgezeichnet. Die einzelnen Fälle sind so geordnet und registriert, daß die Polizei arbeiten kann, sobald sie nur die geringsten Anhaltspunkte hat. Der wichtigste Punkt ist stets, die Ursache des Verschwindens zu ermitteln. So gelingt es demnach, 99 Prozent der Vermissten wiederzufinden. Immerhin bleibt Tatsache, daß in neun Jahren 1200 Personen spurlos von der Bildfläche verschwunden sind und selbst die scharfen Augen erfahrener Sucher nicht das geringste von ihnen zu entdecken vermochten, weil eben die Ursache des Verschwindens nicht zu ermitteln war. Dazu kommen nun sicher noch Tausende, die nicht gemeldet wurden und nach denen kein Hahn kräht.

In der Ermittlung des Beweggrundes folgt die Polizei gewissen Regeln, die sie aus der Erfahrung gewonnen hat. So werden nach Angabe des Bureau's junge Bur-schen meistens von abenteuerlichen Träumen von Hause fortgelockt. Junge Mädchen verschwinden fast immer, indem sie sich von romantischen Plänen umgarnen lassen — von Liebe, Sehnsucht nach dem Rampenlicht des Theaters oder nach dem Filmstudio. Unter den 25 000, die im letzten Jahre vermisst wurden, waren nur 6000 Kinder. Erwachsene verschwinden gewöhnlich wegen Geld- oder häuslicher Sorgen, in vielen Fällen mit dem „anderen Mann“ oder der „anderen Frau“. Die Fälle der Erwachsenen haben meist etwas Tragisches an sich. Die der jungen Welt aber sind fast immer von einer fogen. Romantik verklärt, die niemand mehr empfindet als die Polizei, die auf die jugendlichen Träume Jagd macht, bevor ihre gaukelnden Phantastikbilder sich in Kassenjammer und ihre stolzen Luftschlösser sich in ein Häufchen Schutt verwandeln. Ein Junge brachte es fertig, innerhalb zweier Jahre zweimal zu verschwinden. Das erste mal wurde er nach einer Woche an der kanadischen Grenze erwischt, denn die Polizei hatte bei ihm zu Hause erfahren, daß er für Geschichten von Pelzjägern schwärmte. Beim zweitenmal suchte man ihn natürlich in der gleichen Gegend, doch alle Nachforschungen waren diesmal vergeblich. Schließlich erzählte der Vater des Jungen der Polizei, daß sein Sohn gern in einer Abenteuerzeitschrift las, und auf eine Anzeige in diesem Heft kam ein Brief des Bur-schen aus Südamerika, wohin er mit einem Holztransport gefahren war. Nach seiner Rückkehr wollte er seine Schwärmerie für Abenteuer nicht aufgeben, so daß man ihn auf eine Marineschule schickte. Dort gefiel es ihm, und so war alles in bester Ordnung.

Die Polizei ist bestrebt, Verhaftungen oder Gerichts-verhandlungen zu vermeiden, um den guten Ruf und die Zukunft der jungen Ausreißer nicht zu gefährden.

H. Fesse.

Poincaré an der Arbeit.

Die Sparmaßnahmen der französischen Regierung.

Poincaré ist von einem kurzen Landaufenthalt nach Paris zurückgekehrt, um an den Kabinettsitzungen, in denen die Regierung sich eingehend mit dem Kampf gegen die Teuerung und mit den geplanten Sparmaßnahmen befassen wird, teilzunehmen.

Der Kampf gegen die Verteuerung der Lebenshaltung soll durch eine Politik der Einfuhrbeschränkungen und durch eine Preispolitik geführt werden. Was die Ersparnisse in der Verwaltung angeht, so will man sich an die Empfehlungen von zwei Sparausschüssen, die bereits von den früheren Ministerien eingesetzt worden waren, halten. Die Ersparnisse sollen auf dem Verordnungswege durchgeführt werden. Die Regierung will die Zahl der Steuerbeamten nicht verringern, sondern sogar erhöhen, um eine bessere Kontrolle der Steuer-eingänge zu ermöglichen. Auch das Telefon- und Telegraphenpersonal soll verstärkt werden. Dagegen sollen in anderen Verwaltungen alle Stellen, die durch Pensionierung der Inhaber frei werden, eingegeben werden, ebenso das zahlreiche Stützpersonal. Man hofft, auf diese Weise etwa 500 Millionen jährlich zu ersparen. Außerdem soll so schnell wie möglich das Budget für 1927 fertiggestellt werden, damit die Parlamentsaus-schüsse bald mit der Prüfung beginnen können.

Nah und Fern.

Die beiden Hauptgewinne der 27. Preussisch-Süd-deutschen Klassenlotterie in Höhe von je 300 000 Mark sind gezogen und fielen auf Nr. 284 934 in Abteilung I nach München und in Abteilung II nach Darmstadt.

Kraubmord wegen 31 Mark. Ein in Altenburg wohnhafter 24jähriger Bergarbeiter wurde auf dem Heimwege mit dem Fahrrad unweit des Ortes Rostitz, vermutlich aus dem Hinterhalt, erschossen. Man raubte ihm seinen Lohn von 31 Mark. Die Untersuchung des Thüringer Landes-triminalamtes hat ergeben, daß der unbekannte Täter zu schwach gewesen ist, um den überfallenen mit einem Messer zu überwältigen; so hat er dann schließlich aus einer Mehrladepistole vier Schüsse abgegeben. Es scheint, als ob der Täter selbst Verletzungen davongetragen hat.

Einweihung des Frankfurter Flughafens. In Anwesenheit Ministerialdirektors Brandenburg als Vertreter der Reichsregierung, des Regierungsrats Knipper als Vertreter des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe, des bayerischen Staatspräsidenten Ulrich sowie zahlreicher hervorragender Persönlichkeiten auf dem Gebiete des Luftverkehrs fand die Einweihung des Frankfurter Flughafens statt. An die Einweihungsfeier schlossen sich Schau- und Passagierflüge.

Sumpffiebererkrankungen bei Regensburg. Durch das langanhaltende Hochwasser der Donau, das die Weiden und Felder in Moräste und Sümpfe verwandelt, ist auch im oberpfälzischen Donaugebiet von Regensburg abwärts eine neue Krankheit, das sogenannte Sumpffieber, entstanden. Die Krankheit tritt dort epidemieartig auf und greift in starker Weise um sich. Das Sumpffieber herrscht in den Landgebieten der Donau sehr stark, so daß nicht selten bis zu 50 Prozent der Bevölkerung der verschiedenen Gemeinden davon befallen sind. Teilweise hat die Epidemie sehr gefährliche Formen angenommen.

Schachtsturz auf der Laurahütte. Auf dem West-felde 2 der Ritterschächte bei Laurahütte ging infolge Gebirgschlags ein Pfeiler zu Bruch. Die an dem Pfeiler beschäftigten acht Mann wurden eingeklemmt. Die Rettungsarbeiten setzten unter dem Steiger Leopold sofort ein. Ein Toter, zwei Schwer- und mehrere Leichtverletzte konnten geborgen werden. Auch der Steiger Leopold erlitt schwere Verletzungen.

Zwei österreichische Förster von Wilderern getötet. Touristen fanden im Schneeberggebiet zwei Männer als Leichen auf; dem einen war der Schädel eingeschlagen, der andere lag erschossen in seinem Blute. Die Gendarmerei stellte fest, daß es die Leichen zweier Jäger des Hohen-Springensteinschen Gutes waren. Die Förster dürften in einem Kampfe mit Wilderern ums Leben gekommen sein.

Ein neues französisches Eisenbahnunglück. In der Nähe des Bahnhofes Lyon hat sich ein neues Eisenbahn-unglück ereignet. Zwei Wagen des Expresszuges Nantes-Lyon entgleisten, wahrscheinlich infolge falscher Weichenstellung. Ein Toter und drei Verletzte sind gemeldet.

Handgemenge auf dem Friedhof. In Franconville (Arrondissement Pontoise) kam es anlässlich der Beisetzung eines von der Front überführten gefallenen Soldaten zu Zusammenstößen mit Kommunisten, die sich des Sarges bemächtigten, die Tricolore durch die rote Fahne ersetzten und den Toten zum Gemeindefriedhof trugen. Erst nach einem Handgemenge auf dem Friedhof konnte die Beisetzung vor sich gehen.

52 Fischer im Sturm umgekommen. Die Suche nach Überlebenden der zwei neuschottländischen Fischerschoner „Sylvia Mosher“ und „Sadie Ridel“ sowie des norwegischen Dampfers „Ringhorn“, die in den Stürmen der letzten Woche in der Nähe von Neuschott-land Schiffbruch erlitten hatten, war ohne Erfolg. Die Gesamtzahl der Toten beträgt 52.

Bunte Tageschronik.

Mainz. Der weit über seinen Amtsbezirk hinaus be-kannte und beliebte Pfarrer Neundörfer der St. Quen-tinkirche ist auf einer Erholungsreise in die Schweiz beim Absturz von einem Gleisler tödlich verunglückt.

Paris. In Trouville ist der 29jährige Dekorateur Ernst Morawin aus Benthe (Reg.-Bez. Hannover) beim Baden er-trunken. Zwei andere Deutsche konnten vom Bademeister ans Land gebracht und durch Wiederbelebungsversuche gerettet werden.

London. Ein Militärflugzeug stürzte in Aldershot ab. Der Führer wurde getötet, der Mechaniker schwer ver-letzt.

London. Nach den statistischen Angaben betragen die Lebenskosten 70 % mehr als vor dem Kriege.

Brag. Wie aus Schenitz gemeldet wird, stürzte in der dortigen Kohlengrube infolge eindringenden Grubenwassers eine Grubenwand in einer Breite von etwa 30 Metern ein. Dabei fanden fünf Bergarbeiter den Tod.

Johannesburg. Ein großer Grubenbrand brach in der siebenten Sohle der Braupanminen aus. Zwei Eingeborene wurden getötet, 22 Europäer und 219 Eingeborene erlitten Gasvergiftungen und wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

Welt und Wissen.

Ein Propellerboot. Ein eigenartiges Propellerboot macht zurzeit auf der Weser in der Nähe Bremens interessante Versuchsfahrten. Das Boot hat zwölf Meter Länge, eine größte Breite von drei Metern und wird mit einem am Heck angebrachten Flugzeugpropeller bis zu einer Geschwindigkeit von 50 Kilometern pro Stunde vorwärtsgetrieben. Tragflächen fehlen gänzlich. Das Boot setzt nur ganz flach auf dem Wasser auf und ähneln infolge seiner gedrungenen Tropfenform einem Walfisch. Das Propellerboot soll im Dienst einer Bremer Firma auf den Gewässern Kolumbiens verwandt werden, die größtenteils derart mit Tang und Algen durchwachsen sind, daß die durch Schrauben oder Räder angetriebenen Schiffe sofort festliegen würden. Der sehr geringe Tiefgang und der Propellerantrieb ermöglichen diesem eigenartigen Wasserfahrzeug ein so flottes Vorwärtkommen, daß selbst die Rummotorboote hinter ihm zurückbleiben.

Nah und Fern.

Ein Kind verbrüht. Einen schrecklichen Tod fand das 3½jährige Töchterchen der Eheleute Wohl in Berlin. Die Mutter war in der Küche bei der Wäsche und hatte gerade die Waschwanne mit brühendheißem Wasser gefüllt, als sie von ihrem Manne in das Zimmer gerufen wurde. In diesem Augenblick betrat das Kind die Küche, faßte an die Wanne und ritz dieselbe um. Das brühende Wasser ergoß sich über das Kind, das schwere Verletzungen erlitt. Nach wenigen Stunden erlag das Kind denselben, obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war.

Vom Blitz getroffen und völlig verkohlt. Auf dem Gut Parisaue im Kreise Arnswalde wurden zwei Arbeiterinnen während der Arbeit auf einem Strohhaufen vom Blitz getroffen. Der Strohhaufen geriet in Brand. Eine Arbeiterin wurde völlig verkohlt, die andere durch Brandwunden schwer verletzt.

Vom Zuge überfahren und getötet. Am Bahnübergang an der Gisperslebener Landstraße bei Erfurt er-ignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Ein vom Markt heimkehrender Händler wurde mit seinem Geschirr von der Lokomotive des Kleinbahnzuges ergriffen und ein Stück mitgeschleift. Der Wagen rollte die Böschung hinab. Der Mann lag tot auf den Schienen. Auch seine Schwieger-mutter konnte nur als Leiche unter dem Wagen hervor-gezogen werden. Die Pferde irrten auf der Landstraße umher, die halbe Deichsel hinter sich herziehend.

Schweres Schandfeuer in einem badischen Dorf. Die Ortschaft Landshausen ist zum drittenmal in diesem Jahre von einem Großfeuer heimgesucht worden. In einer Scheune brach Feuer aus, das rasch auf die Nachbar-gebäude übersprang. Die Feuerwehr war dem rasenden Element gegenüber machtlos, da die Gemeinde keine Wasserleitung besitzt. Drei Wohnhäuser und elf Scheunen wurden zerstört. Bei den Löscharbeiten haben zwei Feuer-wehrleute lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Der Sohn eines der Brandgeschädigten, der 17 Jahre alte Richard Böhmle, wurde unter dem Verdacht der Brand-stiftung verhaftet.

Zwischenfall am Grabe des unbekannten Soldaten in Paris. In Paris hat ein Amerikaner am Grabe des unbekannten Soldaten eine Flasche Champagner geleert und dann das Glas auf der Grabplatte zertrümmert. Der Täter, der sich als Kriegsteilnehmer bezeichnete und ein Wein verloren hat, wurde der Staatsanwaltschaft zu-geführt.

Wollenbruchkatastrophe in Barcelona. Wie aus Bar-celona gemeldet wird, haben sich in Spanien schwere Wol-lenbrüche ereignet. Der größte Teil der Stadt Barcelona und ihrer Umgebung ist überschwemmt. Zahlreiche Familien, die in Baracken wohnen, wurden mit ihren Be-möbeln von den Fluten fortgerissen, wobei viele Personen ertranken. Mehrere Leichen wurden bereits geborgen. Ein Haus wurde durch einen Blitzschlag in Brand gesteckt. Ein Arbeiter wurde durch einen Blitzschlag in einen Brunnen geschleudert, worin er ertrank.

Erdbeben in England. England wurde von einem Erdbeben heimgesucht. Das Beben erstreckte sich auf ein Gebiet von 22 Grafschaften, das sich westlich von London bis nach Wales und nördlich davon bis nach Liverpool und Nottingham hinzieht. Es ist dies das deutlichste Beben, das jemals in England wahrgenommen wurde. Das Erdbebengebiet ist 16 000 Quadratmeilen groß. In einzelnen Fällen wurden die Häuser so stark erschüttert, daß die Dächer einstiegen und die Wände Risse erhielten. Größerer Schaden ist jedoch nicht entstanden. Auch Men-schenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Der Ursprung des Bebens scheint bei Hereford gelegen zu haben, wo es sechs bis acht Sekunden andauerte. In der Grafschaft Gloucestershire wurde eine Erschütterung wahrgenommen, die sogar 2½ Minuten andauerte.

Eine fünfköpfige Familie ermordet. In der rumä-nischen Gemeinde Ighiriu ist ein furchtbares Verbrechen aufgedeckt worden. Der Gastwirt Rubin, seine Gattin, seine Schwiegermutter und zwei Töchter im Alter von zehn und acht Jahren wurden in ihrer Wohnung mit durch-schnittenen Kehlen tot aufgefunden. Die Polizei stellte als Täter mehrere Dorfbewohner fest, die bei Rubin gezecht hatten.

Die Stadt der faulen Steuerzahler. Das städtische Steueramt in London gibt bekannt, daß, während im Jahre 1915 die Gesamtsumme der nichtbezahlten Ge-meindesteuern 570 000 Kronen betragen habe, diese im Jahre 1925 auf insgesamt über zehn Millionen Kronen an-gewachsen sei. Für das Steuerjahr 1925/26 haben nur 70 % der Steuerpflichtigen ihre Gemeindesteuern entrichtet.

Ein Großneffe Rodessers schuldig. Ein aus Europa zurückgekehrter junger Mann geriet mit den New-yorker Zollbeamten in Konflikt, weil er ein Fernglas, einen Kasserapparat und andere Kleinigkeiten, um sich um die Zollgebühren zu drücken, in den Taschen seines Man-tels versteckt hatte. Es ergab sich, daß der Schmuggler der Millionär John-Stirling Rodessler ist, der Großneffe John Rodessers.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Hier fand eine große Veranstaltung des Sudeten-deutschen Heimatbundes statt, die mit einem Trachtenzug ver-bunden war und sich zu einer nachvollständigen Kundgebung für das Sudetendeutschtum gestaltete.

Überath. Auf dem hiesigen Bahnhof fuhr ein abgehender Personenzug einem haltenden Sonderzug zur Geleise, der wegen seiner Länge mit den letzten drei Wagen in der Weiche stand, in die Platte. Drei Personenzüge entgleisten. Fünf Reisende wurden leicht verletzt.

Brag. Die tschechische Zensurbehörde hat die Aufführung des Filmes des deutschen Bundessturnfestes verboten.

Kaffee billiger

Meine Spezialität jetzt per Pfund 3.60 G
in altbekannter Güte

Ferner offeriere:

Frischen Lindenblütenhonig Pfd. 1.80 G

Paul Grönwald

Georgstraße Nr. 21 : Ecke Pelonkerstraße.

Weißweine

sehr billig

Bickpuffer à Fl. G 1.30
Clareller à " " 1.50
Eylwaner 1/1 " " 2.00

Remicher Fels
1/1 Fl. G 2.50
Riesling " " 3.00

inkl. Glas und Steuer

Wein- und Zigarren-
handlung

Danzigerstraße 1.
Edel Raiffecker.

Albert Harder,

Friseur, Danzigerstraße 3.

Spezialität:

Bubikopf-Pflege

Eingerichtete Kabine

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert

Mittag- und Abendtisch

Solide Preise.

H. Regelsbahn.

TANZ



Spielplan vom 17. bis 23. August 1926

Die Galgenbraut! Ein Spiel aus Augsburgs Schweden-zeit mit Grete Reinwald.

Teufel-Tempo, Tom! Ein Wildwest-Roman mit Tom Mix.

Exterritorialität am Seestrande.

An den vielen schönen Tagen, wie sie der heutige Sommer uns beschert, tummeln sich auf dem breiten, weißen Seestrande von Glettau zahlreiche Kurgäste und viele Bewohner Olivas mit Kind und Kegel im glühenden Sonnenschein, atmen in vollen Zügen die würzige Seeluft ein und lassen sich von dem angenehmen Lüftchen umwehen, das vom Meere her bläst. Alles freut sich des Lebens und schlägt die grauen Sorgen in den Wind. In den auf der Düne errichteten schmutigen Holzhäuschen ruhen allfällige Menschenkinder aus oder machen sich zu schaffen. In und vor einem der Häuschen herrscht fröhliches Treiben. Es gehört einem hohen Herrn, der dort mit den Seinen oder mit Bekannten manche stilles Stunde verbringt. Viele von den Strandgästen suchen die hübsch und bequem eingerichteten Badeanstalten auf, während andere es vorziehen, auf der Strecke zwischen Glettau und Zoppot oder am Strande nach Bänken zu einem erquickenden Freibad zu nehmen.

Nun ist durch eine für jedermann sichtbare, in der Amtssprache, also in gutem Deutsch abgefaßte Polizeiverordnung, deren Rechtsgültigkeit wohl niemand bezweifeln dürfte, innerhalb einer bestimmten, genau bezeichneten Zone am Strand das Baden und der Aufenthalt im Badeverbot. Leider wird diese behördliche Anordnung oft übertreten. Kürzlich war ich Zeuge, wie ein Herr, der sich gegen die Polizeiverordnung vergangen hatte, von einem Beamten zur Rede gestellt und gefragt, wie sein Name und Art. „Ärgerlich erwiderte: „Weshalb schreiten Sie denn nicht gegen den Herrn dort ein, der stets hier an verbolener Stelle badet, hin und wieder auch mit Damen, und der stets hier in seiner Badehose spazieren geht? Der Führer der Ordnung aber wandte mit einer gewissen Schüchternheit ein: „Gegen den Herrn kann ich nichts machen; der hat nämlich — bei dem jetzt folgenden Worte stolperte seine Zunge — Exterritorialität.“ Und der andere, der den tiefen Sinn dieses Wortes nicht ergriffen hatte, antwortete: „Dann ist das also wohl der Witz.“ — „Witz“, räumte ihm der Beamte zu und schlug sich seitwärts in die Hüfte. Ich aber wußte, worum es sich handelte, und ging befriedigt heimwärts.

Ein Kurgast.

Danziger Börse vom 20. August 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 112 1/2
100 Pfund	= 66 3/4
1 Amerik. Dollar	= 5,15
Schell London	= 25,-

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 19. August 1926.

100 Reichsmark	122,274	122,553
100 Pfund	56,73	56,87
1 Amerik. Dollar	5,1185	5,1185
Schell London	24,95	24,95

Absturz eines Verkehrsflugzeuges.

2 Tote, 12 Verletzte.

Zwischen London und Lympe ist ein französisches Verkehrsflugzeug der Strecke Paris-London abgestürzt. Zwei Passagiere wurden getötet, zwölf Passagiere und die beiden Piloten wurden teilweise schwer verletzt. Es handelt sich hauptsächlich um amerikanische Reisende. Einer der Getöteten soll Amerikaner, der andere Italiener sein. Das Unglück soll infolge des dichten Nebels geschehen sein.

Nah und Fern.

○ Schwerer Unfall bei einer Sprengung. Bei dem Kalberendbau im oberen Saalethal hatte man vor der Sprengung eines Felsstückes unterlassen, ein Warnungssignal zu zeigen. Als der Sprengschuß losging, war gerade ein Arbeiterzug nahe an die betreffende Stelle herangefahren. Der Zugführer wurde durch einen niederfallenden Stein erschlagen. Die Schädelschuppe wurde ihm vollständig zerschmettert. Ein anderer Eisenbahnbeamter erlitt erhebliche Verletzungen. Die zufällig in einiger Entfernung von der Unglücksstelle stehenden Arbeiter blieben verschont.

○ 76 000 Kilogramm Film verbrannt. Die Atlas Chemische Fabrik A.-G. in Wölflau wurde von einem größeren Schadenfeuer heimgesucht. Die Fabrik unterhält in Tauschen ein Lager von gebrauchten Filmen, die als Rohstoff bei der Kistherstellung verwendet werden. Im Aufbewahrungsraum der Filme brach auf noch nicht aufgestellte Weise plötzlich Feuer aus. 76 000 Kilogramm Filme wurden in wenigen Minuten vernichtet. Der Schaden wird mit über hunderttausend Mark angegeben. Der entstandene Gebäudeschaden ist ebenfalls groß.

○ Vogelstich verboten. Dieser Tage sollte in Mahen in althergebrachter Weise das Schützenfest gefeiert werden. Da aber die Befragung das übliche Vogelstich verboten hatte, mußte das Fest in letzter Stunde abgefragt werden.

○ Schwerer Autounfall. Ein schwerer Autounfall ereignete sich auf der Chaussee Kiel-Edernförde bei Glettau. Ein Reifen des dem früheren Kieler Theaterdirektor Alving gehörenden Autos platzte. Das Auto fuhr gegen einen Stein und überschlug sich. Frau Alving erlitt so schwere Verletzungen, daß sie alsbald starb. Direktor Alving erlitt einen Schädelbruch und eine Herzquetschung. Auch ein dritter Insasse soll schwer verletzt worden sein.

○ Blitzschlag ins Straßburger Münster. Das Unterwies auch das Oberes wurden von schweren Gewittern heimgesucht. In Straßburg wurde der Kamin eines Hauses vom Sturm umgeworfen. Der Blitz schlug in den Münsterturm ein, ohne jedoch zu zünden. In Zimmersheim richtete ein Blitzschlag in einem Transformatorhaus großen Schaden an, in Colmar wurde ein landwirtschaftliches Anwesen vollkommen eingestürzt. Auch aus der Gegend von Rehl werden große Schäden gemeldet.

○ Ausschabung von Kofainhüllen in Demberg. Der Demberger Polizei ist es gelungen, auf die Spur einiger Kofainhüllen zu kommen. Der frühere Verzehrssteuer-einnahmer Wilczinski, der der Generalleutnant von Kofain und Morphin für die Mitglieder dieser Sölden war

wurde verhaftet. Man fand bei ihm eine große Menge von Kofain und Morphin sowie Apparate, die zum Einspritzen des Giftes dienten.

Bunte Tageschronik.

Paris. Bei Marmelon im Lager von Chalons stießen zwei Militärflugzeuge zusammen. Der Pilot des einen Flugzeuges konnte sich durch Abpringen mit dem Fallschirm retten, während die beiden Insassen des anderen Flugzeuges den Tod fanden.

Paris. Bei Andelys entgleiste ein Personenzug. Ein vierzehnjähriges Mädchen wurde getötet und acht Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Dresden. Ein englisches Seeresflugzeug ist auf einem Golfplatz bei Cambridge verunglückt. Der Apparat ging in Flammen auf. Der Führer wurde getötet.

Nürnberg. Der deutsche Dampfer „Amerika“ strandete bei der Ausfahrt aus dem Hafen Drelöf. Das Schiff ist mit Erz geladen. Der Umfang des Schadens ist noch nicht bekannt.

Székely. Nach Nachrichten, die der hiesigen Franziskaner-Mission zugegangen sind, ist der spanische Priester Pater Marquez von chinesischen Soldaten in der Nähe von Sianfu in der Provinz Schensi ermordet worden.

Kongresse und Versammlungen.

k. Schluß des Väter (Konditor)-gesellen-Bundestages. Die Delegiertenversammlung des 10. Bundestages der Väter (Konditor)-gesellen Deutschlands, die in Leipzig tagte, hat Entschlüsse angenommen, die dahin gehen, daß die Tagesarbeitsfrage endlich aus den öffentlichen Erörterungen im Vätergesellenberuf herausgedrängt werden müsse, weil sie eine unabweisbare soziale Notwendigkeit sei. Eine Umstellung des Arbeitsanfangs müsse mit der größten Vorsicht vorgenommen werden, um sie nicht als ersten Schritt zur Wiedereinführung der Nachtarbeit gelten zu lassen. Der Hauptbundesstag fordert ferner von den Behörden, daß sie keine Anträge auf Vordering der jetzt bestehenden Lehrlingsvereinbarung genehmigen. In erster Linie müsse der Arbeitsloshaus gesteuert werden, ehe man daran denken wolle, eine Mehrausbildung von Lehrlingen anzulassen. Die nächste Bundestagung soll in Königsberg stattfinden.

k. Eröffnung des internationalen Studentenkongresses. In Prag fand in der Sitzungsaal des Altstädter Rathauses die feierliche Eröffnung der achten Nationskonferenz der Internationalen Studentenvereinigungen statt. Der Kongreß wurde von dem Unterrichtsminister Dr. Arcmar im Namen der Tschechoslowakei herzlich begrüßt. Namens der Stadt begrüßte die Delegierten Oberbürgermeister Dr. Bora. Er unterstrich die Worte der richtigen Information der hier aus allen Ländern zusammengetretenen Jugend für die Propaganda im Interesse der Tschechoslowakischen Republik. Der Kongreß, der von 231 Delegierten der Studentenverbände aus 38 Staaten besucht ist, wird bis zum 28. August tagen.

Der friedliche Kriegsmann.

Sieg ohne Gewalt.

Aus Amerika kam die Nachricht, daß Oberst Charles A. Williams gestorben ist. Das war ein interessanter Mensch und deshalb mag er auch erwähnt werden, obwohl er nur ein amerikanischer Oberst war und als Politiker nicht viel in die Weltgeschichte eingegriffen hat.

Vor einem Vierteljahrhundert war Williams Gouverneur des Sulu-Archipels, den man als ein Anhängel der Philippinen auffassen kann. Bekanntlich war diese Inselgruppe erst kurz vorher unter das Sternenbanner gekommen, und es gab noch genug Anhänger des früheren Systems, die von einer eigenen Republik träumten; auch lächelte das sonnige Japan nicht allzu fern als stammverwandte Großmacht. Kurz, eines Tages schloß ein Eingeborener, der durch Ermordung möglichst vieler Amerikaner ein gutes Geschäft zu tun hoffte, in die besetzten Wälder auf der Insel Solo, wo die Amerikaner lagerten, mit dem Dolch im Gewande. Er gelangte hinein und begann sein Werk. Als er es beendete, waren ein Dutzend amerikanischer Soldaten ermordet und der Attentäter selbst hatte sechs amerikanische Kugeln im Leibe. Draußen hatte man die Schüsse gehört, und in dem Morbore verbreitete sich das Gerücht, die Amerikaner begannen einen heiligen Krieg, um alle Eingeborenen auszurotten. In wenigen Minuten heulten tausend aufgeregte Moros, die Messer in der Faust, an den Toren der Befestigung.

Oberst Williams fuhr nun zum Erstaunen vieler seiner Soldaten und entgegen den Ratsschlägen der ihm unterstellten Offiziere, die zu unbefugter Strengere rieten, keine Maßnahmegewalt gegen die Eingeborenen auf, nahm aber auf alle Fälle Abchied von seiner Familie und ließ das Tor des Lagers öffnen. Ohne Waffen, nur von einem eingeborenen Dolmetscher begleitet, trat er hinaus und ließ das Tor hinter sich schließen. Dann winkte er einige aus der aufgeregten Menge heran und erklärte ihnen die Ursache der Schüsse. Er lud die Dorfhäupter ein, mit ihm hineinzukommen und die Leiche ihres unglücklichen Landsmannes zur Bestattung zu übernehmen. Damit war der Fall erledigt.

Die amerikanische Zeitung „The Nation“, der wir diese Erinnerung aus vergangener Zeit verdanken, fügt hinzu: So blieb die Ruhe auf der Insel Solo erhalten. In diesen Zeiten konnten Oberst Williams und seine Freunde unbehelligt durch die ganze Insel Solo reisen. Später kam die Gewaltpolitik, und kein Amerikaner konnte es wagen, die besetzte Stadt zu verlassen. Wenn doch die Nachfolger Williams im Kommando wie er gewesen wären!

Hinzuzufügen ist noch, daß es gegenwärtig in den Philippinen wieder einmal nicht so gut aussieht, wie man es in Washington gern sähe. Man erfährt nur nicht viel davon, einmal, weil wir selbst andere Sorgen genug haben, und dann, weil die Amerikaner ihre Kolonialschmerzen nicht an die große Glocke hängen. Augenblicklich streben sich die Philippinen nach Kräften, das Land, das sie ernähren soll, zu einer großen Kaufschulpflanzung einiger New Yorker Geldfürsten machen zu lassen.

Spiel und Sport.

N. Wittig in Breslau geschlagen. Der frischgebackene deutsche Stehmeister Wittig mußte in Breslau zwei verdiente Niederlagen einstecken. Im 25-Kilometer-Retford fahren siegte der Breslauer Feja vor Maronier, Wittig und Krupkat, und im Scheuermann-Gedächtnisrennen Savall vor Wittig, Feja und Krupkat. Das Fliegertreffen endete mit einem Wistön, da Raufsch bei einem Nadelstich Osmeillas ausritt und dadurch ein irreguläres Ergebnis hervorrief. Engel siegte vor Graue, Raufsch und Osmeillas.

Sp. Arne Borg schwimmt neuen Weltrekord. Bei dem Kampfen um die Europameisterschaften im Schwimmen schwamm Arne Borg (Schweden) im ersten Vorlauf über 1500 Meter mit 20 Min. 48 Sek. neue Weltrekordzeit. Zweiter wurde Joachim Rademacher (Deutschland) mit 22 Min. 34,2 Sek. Das erste Wasserländerballspiel zwischen Deutschland und Ungarn gewann Ungarn mit 8:1.



Ata
Henkel's
Schenkerpulver
in handlicher
Streuflasche!
Sichert sparsamste Verwendung

Wilhelm-Theater

Nur noch bis Montag!

Sensations-Gastspiel

des Wiener Zirkus „Medrano“

mit dem gesamten

Tiermaterial — Dressurnummern und
fabelhaftem Zirkusprogramm
auf der bedeutend erweiterten Bühne des
Wilhelm-Theaters.
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Wohnungs-Anzeiger

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension
zu soliden Preisen.
la. Speisen und Getränke.
Täglich

Konzert :: Reunion

Diners :: Soupers

1720) Möbl. Zimmer zu verm. Kronprinzengasse 2.

1809 1—2 möbl. sonnige Zimmer mit Gas und elektr. Licht zu vermieten Zoppotstr. 69, 1 Tr. 1.

1797) Am Bahnhof nett möbl. Zimmer sep. Eingang, sofort zu vermieten auch kurze Zeit. Dultstraße 2, 2 Tr. rechts

1740) 3 möbl. oder teilw. möbl. Zimmer mit Balkon, Klavier, Bad, Küche, elektr. Licht, Gas und Zubehör zu verm. Zoppotstr. 8, 2 Trp.

1730) 2 möbl. oder teilw. möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung, am Walde geleg., zu verm. Rosengasse 11, 1 Tr. r.

1761 1 leeres bzw. teilw. möbl. Zimmer zu vermieten. Bruck, Kaiserstr. 2, 2 Tr. r.

1786) 1—2 gut möbl. sonn. Zimmer, Balkon, Küche an Sommergäste oder Dauerm zu vermieten.

Zürner, Karlsberg 18, 1 Tr.

1787) Belonkerstr. 1, 2 Tr. links, möbl. Zimmer separat Eingang, zu vermieten.

1793) 1 f. möbl. Zimmer zu verm. Waldstr. 2, 2 Tr.

1893) Möbl. Zimm. zu verm. Bahnhofstraße 2, 2 Trp. r.

1851) 2 gut möbl. Zimmer, Küchenbenutz., Balkon, Bad, nahe Wald u. elektr. Bahn, zu vermieten.

Belonkerstraße 26, ptr. links

1960) 1 oder 2 möbl. Zim. zu verm. Georgstr. 16, 2 Tr.

1966) 1—2 teilweise möbl. Zimmer m. Küchenbenutz. bei elektr. Licht evtl. an Dauerm zu verm. Kaiserstr. 28, 2 Tr.

1973) Möbl. sonn. Zimmer auch tageweise, in der Nähe des Waldes, zu vermieten. Waldstraße 8, 2 Tr. rechts.

Hotel

zum goldenen Horn

Tel. 297 Glettau Tel. 297

Möbl. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen.
ff. Speisen und Getränke.
Groß. schattiger Garten.

Lustkurort

Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.
Telefon Oliva 1

gut möbl. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension

Sonnige Lage, besonders für Erholungsbedürftige.

Zimmer mit voller Pension von 7.— Gulden an.

Besitzr. U. Leitzke, Ww

Zwei möbl. Zimmer

zu vermieten.

1727) Böhne, Jahnstr. 13.

1775) Sonn. möbl. Zimmer mit groß. Glasveranda, dicht am Walde, auch tageweise zu vermieten.

Bielefeldt, Waldstraße 8.

Villa Locarno, Delbrückstr. 6

möbl. Zimmer mit u. ohne Pension. Zimmer m. Pension von 6 G. an.

1813) Möbl. Zimmer, nahe der Bahn, zu vermieten. Zu ertrag. in der Geschäftsst. d. Bl.

131) 2 möbl. Zimmer, an best. alleinzieh. Ehepaar, evtl. an 1 od. 2 Herren zu vermieten. W. S. n. e. w. s. t. Wallgasse 17 a, 1 Treppe r.

1944) Sonn. möbl. Zimm. m. Küchenbenutz. zu verm. Bahnhofstraße 3, 1 Trp. r.

1861) 1 bis 2 möbl. Zimmer mit Veranda und Küchenanl., auch an Dauerm, bei einer alleinzt. W. t. w. am Ryum zu verm. Bergstr. 1, 1 Tr. r.

1876) 3 gut möbl. sonnige Zimmer auch an Dauerm. u. vermieten Ottostr. 3, 1 r.

1741) 2 gut möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung, Bad, elektr. Licht evtl. an Dauerm zu vermieten.

Danzigerstr. 49, 1. Trep. 1.

1899) Möbl. Zimmer für christliche Sommergäste. Am Schloßgarten 6, 2 links.

1895) Möbl. Zimm. Blank, Schild Nr. 6.

1918) Möbl. Zimm. an Dauermieter, Jof. verm. Georgstr. 21, 2.

1929) 3 möbl. Zimm. eigener Küche zu verm. Jahnstraße 15, 1.

1952) Sonnig., gut Zimmer, Bad, zu verm. Jahnstraße 26, 2 r.

1823) Ein möbl. 3 mit Bad, elektr. Licht, Küchenbenutzung zu verm. Lange, Kaiserstr.

1985) 1 gesundes, sonn. möbl. Vorderzimmer, Lage, eigen. Eingang, Licht, an berufstätigen als Dauermieter von oder später zu verm. Waldstr. 12, Eing. Jahnstr. 1 Trp., Kettler.

1975) Sonn. möbl. Zim. an berufstätigen Herrn Dame zu verm. R. n. f. e. l. b. r. d. r. 16, 2.

1835) Freundl., sonn. Zimmer zu vermieten, e. Stadt. Oliva, Paulastr.

1759) Sonn. möbl. Zim. mit Loggia, Bad, Küche zu verm. Jahnstr. 26.

1856) Freundl., gut n. Balkonzimmer für Sommergäste zu verm. Kaiserstr. 1 Tr. l. s. 2 Türe. (Bahn)

629) Möbl. Zimmer m. Betten zu vermieten. Delbrückstraße 6, parter.

1982) Sonnig. möbl. Zim. für Dauermieter abzugeben. Kirchenstraße 10 2 Trepi.

2004) 2 möbl. sonnige Zimmer mit Küchenanteil, dicht am Walde zum 1. September vermiet. Fieuth, Beralstr.

2010) Sonnt. möbl. Zim. mit 2 Betten sofort zu verm. Auf Wunsch auch Verpfl. Dahlmann, Danzigerstr.

Penj. deutscher Lehn 2 Personen sucht

2 leere Zimmer

Alteinfache, eventl. zwangswirtschaftsfrei od. geschlossen mit Alteinfl. per 1. 10. gesucht. Angebots an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zwangsfreie

1—2 Zimmer-Wohnung vermieten Roseng. 6. (19)

2-3 Zim.-Wohnung

zwangswirtschaftsfrei od. geschlossen mit Alteinfl. per 1. 10. gesucht. Angebots an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Laden

geeignet für Lebensmittelgeschäft, möglichst Nähe Markt bzw. Danzigerstraße gesucht. Angebote mit Preis und 2016 an die Exp. d. d. B.

Suche

2—3 Zimmer

möbliert als Dauermieter m. Küchenbenutz. vom 1. 9. 2 Angebote mit Preisangaben unt. 2017 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Pension

Anaben od. Mädchen finden liebevolle Pension bei Frau Major Schopis, Langfuhr, Steffensweg Nr. 7.

Herren-Fahrrad

wenig gefahren, billig zu verkaufen. Zoppot, Bergerstraße 8, pt. 1. Tel. 396.

1 Ausziehtisch

4 Stühle

zu verkaufen Oliva, Schefflerstraße 11, part. 1.

Nähmaschinen,

sowie Schreib- u. Maschin., Fahrräder u. Grammophon-Reparaturwerkstatt.

M. Herrmann, Zoppotstr. 59

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danziger Straße 2

Wir bringen wieder zwei große Erstausführungen für Oliva!

Ab heute

Das große historische Filmwerk

Götz v. Berlichingen

Der Mann mit der eisernen Hand

Sieben große dramatische Akte nach Goethe und historischen Motiven.

Die große deutsche Besetzung:

Grete Reinwald Paul Hartmann
Erna Morena Eugen Klöpfer
Gertrud Welker Albert Steinrück

Lucie Höflich, Theodor Voos, Olaf Fjord, Friedrich Kühne, Fritz Kampers, Hans Brausewetter, Eduard von Winterstein, Fritz Greiner u. a. m.
Noch nie hat ein Film in allen Städten einen so großen Erfolg erzielt als Götz von Berlichingen.

Ferner:

Die mit Seelen Handel treiben

Sechs tiefdramatische Akte aus dem Großstadtleben.

Trotz des guten Wetters ein Prachtprogramm,

daß niemand versäumen sollte!

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 6 und 8.15 Uhr,
Sonntags 4, 6.10 u. 8.20 Uhr.



Copil-Haarfarbe

waschecht, naturgetreu färbend

Walnußschalen-Extrakt

zum Nachdunkeln ergrauter Haare

Waldemar Gabner

Schwaben-Drogerie, Altst. Graben 19-20

Zu haben

in Apotheken und Drogerien.

Musik- instrumente

der verschiedensten Art.

Saiten und sonstig. Zubehör

Sprechapparate Platten

Ausführung v. Reparaturen

Neu aufgenommen:

Radio-Apparate

und

Radio-Zubehörteile

Batterie-

Aufladestelle

Alfred Vilseninski

Zoppoterstr. 77, Ecke Kaiserstr.

Telefon 145.

Fliegender Holländer

gut erhalten zu kaufen ges.

Offerten mit Pr. u. M 1000

an die Geschäftsstelle dieses

Blattes erbeten.



Filmopalast
LANGEUHR
Markt Ecke Bahnhofstr.

Ab heute das große Ereignis.

Ein Wunderwerk der deutschen Filmkunst

Die letzten Tage von Pompeji

Grandiose Aufnahmen, wie sie im Film noch nicht gezeigt wurden
mit der großen Besetzung u. a. Maria Corda, Bernhard Goetzke.

Außerdem der große Lustspielschlager

„Ein Hundeleben“

mit dem großen Künstler
Charlie Chaplin

Kreisturnfest in Jasterburg.

Erste Ankunft des Dampfers „Hansestadt Danzig“

Eigene Aufnahmen.

Auch zu diesem Programm haben Vorzugskarten Gültigkeit.

„Kunstlichtspiele“ Langfuhr.

Ab heute wieder geöffnet.

Das große Eröffnungsprogramm

Der Ueberfall in der

Cedernschucht

Großer Abenteuerfilm

Die Unschuld v. New York

Beginn: Wochentags 6 Uhr. — Sonntag 3 Uhr.

Sonntag 3 Uhr:

Große Jugendvorstellung

„Die letzten Tage

von Pompeji“

„Ein Hundeleben“

mit Charlie Chaplin.

Beginn: Wochentags 6 Uhr. — Sonntag 3 Uhr.

Männergesang-Verein Oliva

Mondschein-Spaziergang

am Sonnabend, den 21. August 1926 durch den Wald
nach Strauchmühle. Abmarsch abends 8 Uhr vom
Marktplatz. Sämtliche aktiven und passiven Mitglieder
nebst Angehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Katholisch. Gesellen-Verein Oliva

Am Sonntag, den 22. August 1926 findet ein

Waldausflug

nach dem „Thüringer Blick“ statt. Abmarsch pünktlich
2 Uhr von der Kathedrale. Dortselbst

„Konzert“

der Jugendkapelle sowie Belustigungen aller Art für
Jung und Alt. Abends

gemütl. Beisammensein

im „Waldbäuschen“. Bei schlechtem Wetter findet nur
das gemütliche Beisammensein statt. Zahlreiche Beteiligung
der aktiven und passiven Mitglieder wird erwartet. Freunde
und Gönner des Vereins willkommen. Der Vorstand.

Steuermanns-Sterbekasse.

Kassentag

am Sonnabend, den 21. August 1926, nachmittags
5—7 Uhr, im Restaurant Rappel, Zoppoterstraße 70.

Entgegennahme der Beiträge, Aufnahme neuer Mit-
glieder von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre ohne
ärztliche Untersuchung.

Achtung! Achtung! Gartenbesitzer!

Heute, Freitag abend um 6 Uhr erfolgt im Kur-
garten G'ettkau die Vorstellung des

Siemens-Regners

Interessenten werden um Befichtigung gebeten.

Siemens G. m. b. H., Danzig.

Verkaufsstelle: Autohaus Kurt Lange, Oliva.

Schöne

Birnen Pfd. 30 Pfg.

Äpfel Pfd. 35 Pfg.

Pflaumen

Pfd. 50 Pfg.

Schloßgarten 11.

Schaukelbadewanne

und Blumentrippe billig zu

verkaufen.

Reinke, Delbrückstr. 16.

Nähmaschinen

repariert schnell und gut

G. Knabe, Haustor 3,

am 4. Damm.

Gute Teile und Nadeln.

Nähmaschine

zu kaufen gesucht

Krawitz, Langfuhr, Haupt-

straße 99, Laden.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

Nur Freitag bis Montag.

Das große Sonderprogramm

Der deutsche Studentenfilm

Der krasse Fuchs.

6 Akte

Nach dem weltbekannten Roman v. Walter Bloem.

Studentenblut

Ein Großfilm von deutscher Studentenromantik und

Liebe mit der guten Besetzung.

Personen:

Werner Udenbach, stud. med. Hans Brausewetter
Willy Klawer, stud. jur. Werner Pittschau
Hans Scholz, cand. med. Harry Harb
Die Witwe Marks Clementine Plehner
Kofe, ihre Tochter Esja Temary
Franz, cand. phil., ihr Sohn Martin Wolfgang
Professor Hölzerbaum Robert Leffer
Marie, seine Tochter Bakery Boothby
Professor Dorn G. S. Schnell
Der Schuster Trimp Ludwig Reg
Pene, seine Tochter Hanni Reinwald
Peter, der Corpsbühner Carl Victor Plagge

Ferner:

Pension Groonen

Ein Spiel von Liebe, Dollars und Matjesheringen

6 Akte.

Anfang 1/2 7 und 1/2 9 Uhr.

Sonntag um 1/2 4 Uhr

Große Kindervorstellung

mit Wilhelm Tell.

Eintrittspreise: 60 und 30 Pf.

Neu!

Neu!

Kapelle Havana

Noch nie dagewesen!

Schloß-Hotel Oliva,

neben der Post.



Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

Danzig, Altstadt. Graben 11 (Nähe Holzmarkt)

Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder,

auch für Krankenkassen.

Geöffnet von 9—7 Uhr. Tel. 42 169. Heinrich Richter.

Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof Telefon Nr. 12

Noch 50 Betten frei. Einheitspreis einschl. Nebenleistungen

3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch

Preismäßigung nach Vereinbarung.

Empfohlen werden

Versammlungssäle

Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im Palais Mascotte täglich :: Ball ::

Sonnabend, den 21. u. Sonntag, den 22. d. Ms.

Großes Strandfest

mit vielen Ueberraschungen.

Einlagen berühmter Künstler.

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind

bedeutend herabgesetzt.

Erstklassige Küche Gute Bedienung.

Besitzer M. Knaak.

Linden-Café Zoppoterstraße Nr. 76

ff. Kaffee. Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster

Preisberechnung statt.



Licht-

Spiele

Vom 20. bis 26. August 1926:

Wege zu Kraft und Schönheit

Erneuerte Ausgabe

Regie: Wilhelm Prager.

Die Wüste am Meer

Hochinteressanter Ufa-Kulturfilm in 3 Akten.

Ufa-Wochenschau Nr. 33

Vorführung 4, 6, 8 Uhr. — Eintritt jederzeit.

Jugendliche 4 u. 6 Uhr. Halbe Preise.

Geschlossene Schulen, Vereine, Sportverbände nach

vorheriger Anmeldung Vorzugspreise.

Guteherberge.

Abonnements und

Inseraten-Aufträge

für den

„Danziger General-Anzeiger“ nimmt entgegen die

Filiale Guteherberge. Eugen Kriesel

In verkaufen

Kleiderschrank, Stuhl,

Kinderbettstelle, Kin-

wagen billig zu verk.

Kronprinzen-Allee 5, 2

Neues Büfett

1,85 Meter lang u.

billig zu verkaufen.

Bitinski, Danzig, 2

Wolf 4b, Zimm

Verkaufe sofort and

Untern. halber

Geschäfts-

grundstück

Delikat, Kolonialwa

und Mierei, erst

a. Plage, an verte

Str. gelegen, mit

ohne 6 Morg. Gart

und Stall. Preis

Vereinb. Anz 5—6

Rm 6-Zimmerw.

beim Kauf frei.

S. Goltz,

Kiesenburg.

Waschwannen

Wein-, Gurken

Einmachefässer

Dicht u. Pa

für sämtliche Indus

liefer laufend

Paul Birngru

Böttchermeister Ol

Seestraße 7

Reparatur - Werk

Arbeitsmar

Chausseur

23 Jahre, nüchtern,

Fahrer, längere Pro

Monteur,

sucht Stellun

auch als Motorpflug

Prima Zeugnisse, 3

schien 1 2, 3 b.

Rolf Gebauer

Truph, Kreis Lebu

Junger Dreht

sucht Beschäftigung

welcher Art.

Paul Engelmann, Dan

Hauschneider

empfiehlt sich.

Belonterstraße 13, 1

Reinmachef

für Kontor wird sof

Carl G

Danziger

Aufwärter

sofort gesucht. Mel

Am Karlsberg Nr. 15